

## ENGAGEMENT

# Eltern unterstützen Kinder bei ihrem Klimaprotest

Unter dem Motto „Fridays for Future“ gehen Schüler seit einigen Monaten regelmäßig auf die Straße und streiken für besseren Klimaschutz. Rückendeckung und Unterstützung erhält die Bewegung jetzt von Eltern, den „Parents for Future“.

VON MARION BLUM

Diese Bewegung ist nicht nur auf Bundesebene aktiv. Auch in Ludwigsburg haben sich circa zehn Mütter und Väter aus dem gesamten Landkreis zusammengeschlossen, die die Jugendlichen bei ihrem Protest unterstützen wollen.

„Was wir, die Elterngeneration, seit gut 30 Jahren nicht geschafft haben, nämlich die Klimakrise auf die Tagesordnung zu setzen, habt Ihr innerhalb weniger Monate geschafft“, heißt es in einem Brief, den Mitglieder der Ludwigsburger Elterngruppe an die örtlichen Mitglieder der Fridays-for-Future-Bewegung geschickt haben.

Doch was hat die Mütter und Väter dazu inspiriert, sich für dieses Thema zu engagieren? Nora Oehmichen aus Asperg ist Mutter von zwei Kindern im Alter von 15 und elf Jahren. Die Lehrerin unterrichtet Bildung für nachhaltige Entwicklung. Für sie besteht ein Widerspruch zwischen dem, was die Jugendlichen in der Schule lernen, und der Realität, in der sich ihrer Meinung nach außer einigen

Projekten nichts bewegt. „Die Schüler fordern genau das, was sie im Unterricht gelernt haben“, sagt sie. Anstatt mit Sanktionen zu reagieren, sollten die Schulen es ihrer Auffassung nach als Aushängeschild sehen, wenn viele ihrer Schüler demonstrieren.

„Die Elterngeneration hat diese Situation mitzuverantworten und tut deshalb gut daran, die junge Generation zu unterstützen“, findet Tine Böhmer aus Remseck. Die Mutter von zwei erwachsenen Kindern beschäftigt sich schon seit Jahren mit dem Thema Natur- und Umweltschutz.

Auch Simone Jung aus Ludwigsburg interessiert sich schon länger für Umweltthemen. „Ich habe mich bisher aber immer hilflos gefühlt“, erzählt sie. Das änderte sich, als ihre Kinder Anfang des Jahres mitbekamen, dass der Kohleausstieg auf das Jahr 2028 verschoben worden ist, und unbedingt etwas machen wollten. „Seitdem gehen wir zu jeder Demo der Fridays-for-Future-Bewegung“, so die Mutter. Sie ist auch dabei, um auf ihre Kinder aufzupassen, war aber auch schon einige Male als Ordner im Einsatz. „Viele haben einfach darauf gewartet, dass irgendetwas passiert“, fasst sie die Stimmung in der Elterngruppe zusammen.

Finden die Jugendlichen es nicht uncool, wenn sie jetzt Zustimmung von ihren Eltern erhalten? Arne aus dem Presseteam der Fridays-for-Future-Bewegung findet das ganz

und gar nicht: „Die Unterstützung ist extrem wichtig und eine extreme Bereicherung“, freut er sich, dass die Protestbewegung Wellen schlägt und auch andere gesellschaftliche Schichten mitreißt. Der 20-Jährige wehrt sich gegen den Vorwurf, dass der Protest dazu genutzt wird, dem Unterricht fernzubleiben. Vielmehr weist er darauf hin, dass die Teilnahme am Protest bei vielen Jugendlichen über den regulären Schulunterricht hinausgeht. Außerdem investiere jedes Mitglied des Orga-Teams circa zehn Stunden in die Vorbereitung einer Demo. „Das zeigt, wie wichtig

das Thema für uns ist“, so der Schüler einer Beruflichen Schule. Was planen die Mitglieder der Ludwigsburger Parents-for-Future-Gruppe? Zum einen wollen sie die Aktivitäten der Jugendbewegung ganz konkret unterstützen, zum Beispiel durch ihren Einsatz als Ordner oder bei formalen Fragen. Noch in Planung sind gemeinsame, aber auch eigene Aktionen.

So wie die 68er-Bewegung ihre Eltern gefragt hat, was sie gegen das Naziregime getan haben, so müsse sich die heutige Elterngeneration die Frage gefallen lassen, was sie gegen die Umweltzerstörung getan habe, gibt Nora Oehmichen zu bedenken.

Wer Kontakt zu der Gruppe aufnehmen und diese verstärken will – das Angebot richtet sich an alle Erwachsenen –, kann dies per E-Mail unter [ludwigsburg@parentsforfuture.de](mailto:ludwigsburg@parentsforfuture.de).

„Viele haben einfach darauf gewartet, dass irgendetwas passiert.“

**Simone Jung**  
Parents for Future